

Weitere Informationen
über Osanit im Internet
unter www.osanit.de



Was tun, wenn die ersten Zähnen kommen?

Unser Internet-Service:

- Homöopathie – die sanfte Medizin für Babys
- Keine Tränchen beim ersten Zähnen
- Wichtige Vorsorgetermine für Ihr Baby
- Downloads
- Interessante Links zum Thema Zahnung



[www. Osanit.de](http://www.Osanit.de)

09/03

OSANIT®, zuckerfrei, homöopathisches Arzneimittel zum Einnehmen gegen Zahnungsbeschwerden. Anwendungsgebiete: Die Anwendungsgebiete entsprechen den homöopathischen Arzneibildern. Dazu gehören: Zahnungsbeschwerden bei Säuglingen und Kleinkindern. Gegenanzeigen: Sind nicht bekannt. Nebenwirkungen: Sind nicht bekannt. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Zeppenfeldt Pharma GmbH, 79540 Lörrach. PZN – 1296824

WAS TUN, WENN DIE ERSTEN ZÄHNCHEN KOMMEN?



Dieser Artikel wurde in Zusammenarbeit
mit der **Eltern**-Redaktion erstellt.



Zeppenfeldt Pharma GmbH, 79540 Lörrach

10/07

Wenn's ums Zähnekriegen geht, ist kein Kind wie das andere. Die einen „gebären“ jeden Einzelnen ihrer Milchzähne unter Qualen und Geschrei. Bei den anderen bahnen sich die ersten Zähne den Weg ins Freie so problemlos, dass die Eltern per Zufall entdecken, dass wieder ein neues Beißerchen angekommen ist.



Keine Tränchen beim 1. Zähnchen.

Wie kommt es, dass der Milchzahndurchbruch auf so verschiedene Weise abläuft?

Eine Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Kein Arzt der Welt kann die unterschiedliche Anfälligkeit zahnender Kinder erklären. Man weiß nur, dass die Veranlagung eine Rolle spielt, denn das Zahnen plagt vor allem die Kinder, deren Eltern ebenfalls eine „erschwerte Zahnung“, so der Fachausdruck, durchlitten haben.

Doch wie sehr ein zahnendes Kind auch leidet: Zahnen gilt medizinisch nicht als Krankheit, sondern als ganz normaler, natürlicher Vorgang, der zur Kindheit gehört wie Wachsen und Laufenlernen.



Genau genommen fängt das Zähnekriegen bereits im Mutterleib an. In der 6. bis 8. Schwangerschaftswoche bilden sich beim Embryo aus der Zellschicht, die später die Mundhöhle formt, die so genannten Zahnleisten. Aus diesen heraus wachsen zunächst die klöppelförmigen Knospen der Milchzähne, später die der zweiten Zähne. Ab dem vierten Schwangerschaftsmonat lagern sich Mineralien in die werdenden Zähne ein. Und bei der Geburt sind bereits fast alle Milchzahnkronen weitgehend ausgebildet.

♥ **All dies geschieht**, ohne dass Mutter oder Kind etwas davon merken. Die Probleme fangen erst an, wenn die noch unterirdischen Zähne nach der Geburt weiter wachsen, Wurzeln ausbilden und immer stärker Richtung Oberfläche drängen.

Diesen Druck spüren die meisten Kinder schon etwa ab dem zweiten, dritten Lebensmonat. Plötzlich spannt und juckt es in ihrem Mund, vor allem dort, wo der erste Zahn im Kommen ist. Jetzt haben die Babys ständig die Finger oder die ganze Faust im Mund und kauen auf allem, was sie erwischen, herum. Unbewusst versuchen sie dadurch, den Zahndruck durch Gegendruck zu lindern. Der nasse Nebeneffekt: Sie fangen an zu sabbern. Denn jeder Reiz in der Mundhöhle – ob Finger oder Spielzeug, Druck oder Schmerz – kurbelt die Speichelproduktion an.

Vermehrtes Sabbern kündigt das Kommen des ersten Zähnchens an. Babys Zahnfleisch spannt, juckt und tut auch weh.



♥ **Wann sich welcher Zahn** als Erster durcharbeitet, variiert von Kind zu Kind. Meist kommen kurz nacheinander die beiden mittleren Schneidezähne im Unterkiefer. In Abständen von einigen Wochen oder Monaten folgen dann die übrigen Schneidezähne sowie Backen- und Eckzähne, bis mit durchschnittlich 30 Monaten das Milch-Zahnen beendet ist. Siehe auch Zahnungsschema Seite 11.

Zahnen – Strapazen für den ganzen Körper Ihres Kindes.

Es kann aber auch ganz anders laufen. Bei manchen Kindern macht zuerst ein Eckzahn, bei anderen ein Backenzahn den Anfang. Wieder andere werden entweder bereits mit einem Zähnchen geboren oder lächeln zahnlos bis zum ersten Geburtstag.

♥ **Alles ist möglich** und alles normal. Auch die Tatsache, dass einige Kinder unter dem Zahnen sehr leiden – obwohl dieser Zusammenhang immer noch von vielen Zahnärzten bezweifelt wird. Ihr Hauptargument: Die angeblichen Zahnungsbeschwerden sind nicht Folge, sondern zufällige Begleiter des Zahnens.

Die Kinder seien nur deshalb zum Zeitpunkt des ersten Zahndurchbruchs häufiger krank, weil gleichzeitig der so genannte Nestschutz, die noch aus dem Mutterleib stammende Immunabwehr, endet. Doch erfahrene Kinderärzte haben keinen Zweifel daran, dass das Zähnekiegen Säuglinge und Kleinkinder plagt. Schließlich ist das Zahnen ein enormer Wachstumsprozess, der Energie kostet und den Körper strapaziert. Kein Wunder, dass dies an vielen Kindern nicht spurlos vorbeigeht.

♥ **Folgende Symptome** kann man bei zahnenden Kindern beobachten: Reizbarkeit, Fieber, Atemwegsinfekte, Appetitmangel, Schlaflosigkeit, Verstopfung, Durchfall, Sabbern und Hautausschläge. Dabei bedingt häufig ein Symptom das andere. So haben zum Beispiel Sabbern, Durchfall und Atemwegsinfekte einen gemeinsamen Nenner: die ständigen Mund-Manipulationen des Kindes. Mit Fingerchen, Fäustchen und allem anderen, was das Kind zum Lindern der zahnungsbedingten Druckschmerzen in den Mund steckt, gelangen nämlich laufend Bakterien und andere Keime in die Mundhöhle und von dort aus in Hals, Nase und Bronchien sowie in den Magen-Darm-Trakt, wo sie schlimmen Durchfall auslösen können.

Die **Darmtätigkeit** wird allerdings auch sehr davon beeinflusst, wie das Kind auf Stress reagiert. Manche Kinder bekommen davon eine verstärkte Darmaktivität, sprich Durchfall, andere reagieren eher mit einer Darmträgheit, also Verstopfung.

Auch **Sabbern** und Hautausschläge hängen häufig zusammen. Der mit Keimen angereicherte Speichelüberschuss macht Urin und Stuhlgang so aggressiv, dass sich die zarte



Po-Haut trotz häufigen Wickelns entzündet. Außerdem reizen die Sabbermengen die Haut rund um den Mund. Zahnende Kinder sind an Kinn und Wangen häufig rot und wund.

♥ **Das typische**, hochrote Zahnungsbäckchen hat allerdings noch eine andere Ursache: die verstärkte Durchblutung beim Zahnen. Um den durchbrechenden Zahn optimal mit Nährstoffen zu versorgen und etwaige „Abfälle“ möglichst schnell abzutransportieren, pumpt der Körper mehr Blut durch die betreffende Kiefer-Mund-Wangen-Region.

♥ **Eine Art „Zahnungs-Neurodermitis“** sind dagegen die zweieurostücker großen roten, trockenen Hautflecken, die sich bei manchen kleinen Zahnern in den Gelenkbeugen finden. Die betroffenen Kinder neigen von der Veranlagung her zu neurodermitischen Hautverän-

Beim Zahnen leiden Kind und Eltern. Die Infektanfälligkeit erhöht sich, Babys schlafen schlechter, sind reizbarer und unruhiger. Das Baby fühlt sich häufig sehr unwohl.



derungen, die aber zum Glück nur in solchen Belastungssituationen wie dem Zahnen auftreten. Zu allem Überfluss fiebern zahnende Kinder oft auch noch. Zwar nicht hoch und auch nicht Tage lang, aber doch so, dass sie quengelig werden und nicht richtig schlafen können. (Bei Temperaturen über 39 Grad das Kind bitte zum Arzt bringen. Derart hohes Fieber kann nicht allein vom Zahnen kommen.) Schuld ist in den meisten Fällen eine so genannte Perikoronitis – eine Entzündung des Zahnfleisches um die durchbrechende Zahnkrone herum. Die dadurch gesteigerte Körpertemperatur beschleunigt den Stoffwechsel und hilft so beim Zahnen.

♥ **Anderen Kindern** rauben vor allem die Zahnungsschmerzen den Schlaf. Sie leiden nachts unter wiederholten Schmerzattacken, die sie mit einem Aufschrei erwachen lassen. Passiert dies mehrmals hintereinander, bringt dies Kind und Eltern an die Grenzen der Belastbarkeit. Abhilfe tut also Not. Doch wie kann man helfen?

Zahnende Babys müssen beißen.

Den ersten Vorschlag macht das Baby selbst, wenn es sein Fäustchen in den Mund steckt: es braucht etwas zum Beißen. Entweder den Zeigefinger von Mutter oder Vater, der ihm gleichzeitig das Zahnfleisch etwas massiert. Oder etwas Kühles zum Draufbeißen. Kälte mindert die Durchblutung, lindert Schmerzen und hemmt Entzündungen. Geeignet ist zum Beispiel ein mit Wasser oder Kühlmasse gefüllter Beißring (beim Kauf vergewissern, dass die Hülle weichmacherfrei und der Inhalt ungiftig ist!).



Am besten schafft man sich gleich zwei davon an, damit immer ein Beißring griffbereit im Kühlschrank liegt (bitte nicht ins Gefrierfach legen, tiefgekühlte Beißringe schädigen das Zahnfleisch). Weitere Beißinstrumente aus dem Kühlschrank können zum Beispiel Karotten, Gurken oder Kohlrabistücke sein. Allerdings sollte man alle essbaren „Beißspielsachen“, wie zum Beispiel harte Brotrinden, dem Kind nur unter Aufsicht überlassen, damit man sofort merkt, wenn der kleine Zahner sich verschluckt.

♥ **Eine beliebte** Beißalternative sind die sogenannten Veilchenwurzeln. Nach Veilchen duftende, holzartige Iriswurzelteile (erhältlich in Apotheken und bei alternativen Baby-Artikel-Versandfirmen), die beim Herumkauen eine leicht schmerzlindernde Substanz freigeben. Weil sich Veilchenwurzeln bei Dauergebrauch rasch zu Bazillenbrutstätten entwickeln können, sollte man sie jeden Tag mit einer kräftigen Bürste unter heißem Wasser schrubben. Vorsicht auch mit dem langen Band, an dem die Veilchenwurzel baumelt: nicht dem Kind um den Hals legen! Strangulierungsgefahr!

♥ **Sehr umstritten** als Zahnungshilfe ist das Bernsteinkettchen. Die meisten Zahn- und Kinderärzte lehnen die Kettchen aus versteinerten Baumharzstücken als weniger geeignet ab. Viele Kinderkrankenschwestern, Heilpraktiker und Hebammen dagegen schwören auf seine wohltuende beruhigende Wirkung. Es bleibt den Eltern nichts anderes übrig, als im Einzelfall auszuprobieren, ob ihrem Kind damit geholfen werden kann.

Auf etwas draufbeißen hilft beim Zahnen: gekühlte Beißringe, Veilchenwurzeln, Beißspielsachen – oder auch z.B. Gurken, Kohlrabistücke und Karotten.



Wann und in welchen Abständen kommen Babys Zähnchen

Wenn die ersten Zähnchen kommen, ist es mit der Ruhe des Babys „und der Eltern“ erst einmal vorbei. Das Kind ist unruhig, weint und quengelt viel. Die Schmerzen und Probleme beginnen beim Baby dann, wenn die noch verborgenen Zähne nach der Geburt weiter wachsen und der erste Milchzahn die Mundschleimhaut durchbricht. Das geschieht im Normalfall zwischen dem 6. und 9. Monat. Die Zahnzeit kann dabei bis zum 28. Monat in Ausnahmefällen sogar etwas länger dauern.

♥ **Zu Anfang** schieben sich langsam die unteren mittleren Schneidezähne hervor, gefolgt von den unteren seitlichen, den oberen mittleren und den oberen seitlichen. Danach zeigen sich die ersten Backenzähne im Unterkiefer, die ersten im Oberkiefer, die unteren Eckzähne und die oberen Eckzähne. Den Schluss bilden in der Regel im 24. Monat nach den zweiten Unterkiefer-Backenzähnen die entsprechenden Zähne im Oberkiefer.

Beschwerden, die im Zusammenhang mit dem Zahn auftreten, bezeichnet man als Zahnungsprobleme.

Im Allgemeinen also erscheinen die Zähnchen nach einem bestimmten Schema (siehe Illustration). Aber auch Babys sind Individualisten und richten sich nicht immer nach den Regeln. Kommen die Zähne einmal früher oder in einer anderen Reihenfolge, so ist das kein Grund zur Besorgnis.

♥ **Lassen die Zähnchen** aber allzu lange auf sich warten, sollten Sie Ihren Kinderarzt zu Rate ziehen. Ein Mangel an Vitamin D kann vielleicht die Ursache für die verspäteten Zähnchen sein, deshalb ist eine richtige Ernährung Ihres Babys gerade in der Zahnungszeit von Bedeutung.

Spätestens im Alter von drei Jahren sollten alle Zähne beim Kind vorhanden sein. Jetzt sollte das Kleinkind auch an regelmäßige Zahnarztbesuche gewöhnt werden.



In der Regel erscheinen die Zähne in diesem Alter des Kindes:

6. bis 11. Monat
mittlere Schneidezähne unten



8. bis 14. Monat
mittlere Schneidezähne oben



10. bis 16. Monat
seitliche Schneidezähne oben



11. bis 18. Monat
seitliche Schneidezähne unten



14. bis 19. Monat
vordere Backenzähne



17. bis 24. Monat
Eckzähne oben und unten



22. bis 28. Monat
hintere Backenzähne



Zahnzeit - Quengelzeit.

Im Übrigen kann man auch versuchen, die Zahnungsbeschwerden des Babys wegzumasieren. Quengelnde Zahnungskinder entspannen sich, wenn man ihnen die Wangen im Bereich der Zahnleisten von außen sanft massiert. Einigen Kindern hilft auch Massage im Bereich der Zehen-Beeren, weil dort die Reflexzonen der Zahnleisten liegen.

♥ **Bleibt das Kind** jedoch trotz aller Beißübungen und Massagen quengelig und unruhig, kann man es mit Arzneien versuchen. Zum Beispiel mit homöopathischen Mischpräparaten wie Osanit-Kügelchen. Sie haben keine Nebenwirkungen, sind rezeptfrei in der Apotheke zu haben und wirken bei vielen Kindern erstaunlich gut.

Die Homöopathie hält für zahnende Babys ein sanftes, natürliches, schmerzstillendes Präparat bereit: Kleine Globuli (Kügelchen) bewirken, dass Babys Schmerz zurückgeht. Die Globuli zergehen im Mund.

Die „normale“ Medizin bietet gegen Zahnungsbeschwerden hauptsächlich so genannte Lokalanästhetika an.

Das sind leichte, örtliche Betäubungsmittel, die den Druckschmerz über dem durchbrechenden Zahn lindern, aber schon nach kurzer Zeit vom Speichel weggespült werden.

Von stärkeren Medikamenten gegen Zahnungsbeschwerden, wie beispielsweise schmerzlindernden und fiebersenkenden Paracetamol-Zäpfchen, raten die meisten Zahn- und Kinderärzte ab, damit sich die Eltern den schnellen Griff nach chemischen Mitteln gar nicht erst angewöhnen.



Homöopathisch und zuckerfrei



Keine Tränchen beim ersten Zähnen.

Osanit Kügelchen bei unangenehmen Zahnungsbeschwerden.

Osanit ist homöopathisch und wegen seiner bewährten Zusammensetzung gut verträglich und gleichzeitig zahnfreundlich durch Xylit.

Osanit beruhigt und lindert den Schmerz mit der Heilkraft der Kamille.



www.Osanit.de

Keine Tränchen beim ersten Zähnchen und bei wundem Po.



Trotz allerbesten Pflege kann der Po Ihres Babys sich schnell entzünden und wund werden. Oft tritt dies ein, wenn die ersten Zähnchen kommen. Die ständige Vorsorge und Verhinderung des Wundseins von Babys empfindlicher Haut sind deshalb eine wesentliche Aufgabe jeder Säuglingspflege. Aber immer wieder kommt es zu Hautreizungen und wundem Po. Aggressiver Stuhl und Harn sind hier vielfach Auslöser, die die zarte Babyhaut reizen und schnell entzünden können.

Die ersten Zähnchen haben oft Durchfall und wunden, entzündeten Po zur Folge.



Neben häufigem Windelwechseln, Pudern und Cremes mit den üblichen Pflegemitteln empfiehlt sich deshalb bei entzündeter Haut das **Auftragen einer Heil- und Wundsalbe**.

Wegen ihrer speziellen Wirkung ist GUTA®-Zinksalbe die empfohlene Behandlung bei Wundsein durch Scheuern oder bei nässenden und juckenden Wunden.

Unsere GUTA®-Zink-, Heil- und Wundsalbe können Sie **auch vorbeugend einsetzen**.

Zusammen mit OSANIT® – dem homöopathischen Mittel bei Babys ersten Zähnchen – gehört GUTA®-Zink-, Wund- und Heilsalbe in jede Baby-Apotheke.

Mehr über OSANIT® und GUTA®-Zinksalbe erfahren Sie bei Ihrem Kinderarzt und Apotheker oder unter: www.osanit.de



Ein wunder Po macht kein Baby froh



Bei Entzündungen im Windelbereich.
Bei Wundsein durch Scheuern oder Feuchtigkeit.
Zum Schutz von Babys empfindlicher Haut.



Guta®

GUTA®-Zinksalbe zum Auftragen auf die Haut. Anwendungsgebiete: Zur Unterstützung der Wundheilung, auch bei nässenden oder juckenden Wunden, Schrunden; Verwendung als Decksalbe. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Zeppenfeldt Pharma GmbH, 79540 Lörrach. PZN – 0509896